

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend · Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis: Monatlich 30 Pfennig frei ins Haus; durch die Post wochensweise 34 Pf. 240 ohne Beleggeld. Postfachkonto: Frankfurt a. M. 16392.



Anzeigenpreis beträgt für die Spaltbreite der Zeile oder deren Raum 20 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Reklamen pro Zeile 80 Pfennig. Begründet 1863. Geschäftsstelle: Die Gartenstraße. Telefon Nr. 145.

Der „Oberursfelder Bürgerfreund“ hat in Oberursel von den hier gelesenen Zeitungen die meisten Abonnenten.

Amtlicher Teil.

Lichter aus!

Während der Fliegergefahr in letzter Nacht machten viele hiesige Einwohner in ihren Räumen Licht (obwohl es verboten war).

Wer bei einer Fliegergefahr Licht anzündet oder seine erhellten Räume an den sonstigen Abenden nicht genügend verblendet, erleichtert den feindlichen Fliegern die Orientierung und vergrößert seine und der Mitbürger Gefahr.

Oberursel (Tamus), den 22. August 1918.

Die Polizeiverwaltung: J. B. Mangel.

Ausgabe von Lebensmitteln

in der Woche vom 26. August bis 1. September 1918.

Es gelangen zur Ausgabe:

— Graupen: —

70 Kramm auf Abchnitt Nr. 67 der Lebensmittelkarte.

Preis pro Pfund 36 Pfg.

Abholungszeit: Freitag, den 30. August.

Oberursel (Tamus), den 22. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mangel.

Frühkartoffel-Ausgabe.

Wir haben eine größere Menge Frühkartoffeln erhalten. Es findet deshalb diese Woche nochmals eine Ausgabe statt und zwar:

Im Keller Haffelbach, nach Räumung des Kellers im Keller Rog. Liebfrauenstraße.

Bezahlung im „Gasthaus zur Rose“.

Freitag, den 30. August, vormittags von 8—11 Uhr:

Buchstabe G.—H.

Freitag, den 30. August, nachmittags von 2—5 Uhr:

Buchstabe J.—K.

Im Volksschulhaus, nach Räumung des Kellers im Keller Eppsteinerstraße.

Bezahlung im „Gasthaus zur Rose“.

Freitag, den 30. August, vormittags von 8—11 Uhr:

Buchstabe L.—M.

Freitag, den 30. August, nachmittags von 2—5 Uhr:

Buchstabe N.—O.

Jede Person erhält 22 Pfund. Schwerearbeiter 24 Pfund. Da damit zu rechnen ist, daß für längere Zeit keine neue Sendungen von Frühkartoffeln eintreffen, wird größte Sparsamkeit im Verbrauch empfohlen.

Preis pro Pfund 16 Pfg.

Oberursel (Tamus), den 27. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mangel.

Ausgabe von Auslands-Eier

findet statt am Freitag, den 30. August, ohne vorherige Anmeldung in den Geschäften:

Friedrich Hoffmann, Marktplatz,

Heinrich Bauer, Vorstadt,

Konsum-Verein, Eppsteinerstraße,

J. Saffha, Stadthaus.

an die Buchstaben A.—M. einschließlich auf Abchnitt Nr. 92 der Lebensmittelkarte.

1 Ei pro Person.

Oberursel (Tamus), den 28. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Mangel.

Kindernahrung.

Die im Jahre 1918, 1917 und 1916 in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember geborenen Kinder, erhalten am Samstag, den 31. August im Lebensmittelbüro, Zimmer Nr. 4 — jenen Vorrat — nach Wahl:

1 Dose Magerfleisch à 2.20 Mark oder

1 Paket Safermehl à 35 Pfg., oder

1 Pfund Gries à 26 Pfg.

Oberursel (Tamus), den 27. August 1918.

Der Magistrat.

Entwertung von Bezugsscheinen.

Nach § 13 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni bis 23. Dezember 1916, sind die Generalscheine verpflichtet, die empfangenen Bezugsscheine sofort zu entwerten. Dies geschieht durch Aufdruck des Firmenstempels, mit dem Zusatz: „Entwertet“, Befestigung und dergleichen.

Am 1. jeden Monats sind die Bezugsscheine im Lebensmittelbüro, Zimmer Nr. 4, abzuliefern.

Oberursel (Tamus), den 27. August 1918.

Der Magistrat.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Neue Kämpfe an der West.

Großes Gegendruck, 28. August 1918. (W. I. B. Amtlich.)

Seitlicher Kriegsschauplatz.

Geographie Kronprinz Rupprecht und Doeh.

Bei Langenau und nördlich der Ems wurden feindliche Teilangriffe abgewiesen.

Die Kräfte des Generals von Below (Otto) sind gestern wieder im schweren Kampf. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Raseneinsatz an Panzerwagen, englischer und kanadischer Infanterie wurde der Feind bedrängt, die Heeresstraße Arras-Cambrai erneut den Durchbruch zu erzwingen.

Unser in der Nähe von Valenciennes stehendes Heeres-Korps — bestehend aus Infanterie, Artillerie und Kavallerie — haben den mit gewaltiger Übermacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Stoß des Feindes im erbitterten Kampfe dicht südlich von Valenciennes, bei der Ems und Scarpe abgewiesen. Im Bereich mit württembergischen Bataillonen drängten sie am Nachmittag mit erneuter Kraft in tiefen Gliedern an der Heeresstraße vorgetragene feindliche Angriffe zum Scheitern. Auch mehrfach wiederholte Artilleriebeschießungen gegen die feindliche Artillerie und nördöstlich von Valenciennes wurden abgewiesen. Der Feind hat gestern schwere Verluste erlitten. Viele Panzerwagen wurden durch Geschosse und Minenwerfer aus vorderster Linie vernichtet. Batterien des Reserve-Infanterie-Korps Nr. 26 wurden bei der, offen vor unserer Infanterie aufziehenden, aus nächster Entfernung in die dichten Reihen des Feindes. Der Kampf griff gegen Mittag auch auf das Nordufer der Scarpe und nach Süden bis nach Valenciennes über. Mehrere Angriffe des Feindes wurden hier abgewiesen.

Beiderseits von Bapaume blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück. Der Engländer, der beiderseits der Stadt überraschend und mit Artillerievorbereitung, aber ohne Einsatz von Panzerwagen mehrfach vorrückte, wurde überall zurückgeschlagen.

Nördlich der Somme führte der Engländer heftige Angriffe gegen unsere neuen Linien zwischen Hiers und Caris. Wir wiesen sie ab und nahmen Hiers und Longueval, wo der Feind vorübergehend eintrat, im Gegenangriff wieder. Südlich der Somme scheiterten Teilvorstöße des Gegners.

Zwischen Somme und Oise haben wir unsere Linien vom Feinde abgerückt, die Trümmerscheiter des Feindes und Hiers ihm somit kampflös überlassen. Durch unsere erfolgreiche Abwehr war der Gegner seit dem 26. August zum Einstellen seiner Angriffe an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde die reibungslose Durchführung unserer Bewegungen ermöglicht, die sich in den letzten Nächten vom Feinde völlig ungehindert vollzog.

Zwischen Oise und Aisne blieb die Gefechtsintensität auf kleinere Infanteriekämpfe beschränkt.

Geographie Deutsche Kronprinz

An der West brachten mecklenburgische Grenadiere dank heldenmütigen Eingreifens ihres Führers Oberleutnant Böde vom Grenadierregiment 89 einen Angriff der Amerikaner gegen Volobohes zum Scheitern. Heftige Truppenkämpfe ereigneten sich im West. Bei beiden Unternehmungen erlitten die Amerikaner schwere Verluste und ließ mehr als 250 Gefangene in unserer Hand.

In den Argonnen wurden bei erfolgreichem Vorstoß Italiener gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Erneute Durchbruchversuche gescheitert.

Berlin, 28. August, abends. (W. I. B. Amtlich.) Südöstlich von Arras sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert. Nördlich von Bapaume und nördlich der Somme brachen englische Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Zwischen Somme und Oise Vorstoßversuche vor unseren neuen Stellungen. Französische Angriffe nördlich der Aisne wurden blutig abgewiesen.

Der österreichische Tagesbericht.

Aus Wien wird unterm 27. August amtlich verlautbart: An mehreren Stellen der italienischen Front Artilleriekämpfe und Patrouillengefechte. Bozen und Gries waren neuerlich das Ziel feindlicher, aber schabziger Fliegerangriffe.

Auf dem albanischen Kriegsschauplatz haben unsere siegreichen Truppen in Verfolgung der geworfenen Gegner südlich von Piri und Berat Raum gewonnen; auch beiderseits des Tomorica-Tales (ein Nebenfluß des oberen Drin), wo französische Abteilungen hartnäckigen Widerstand leisteten, wurden feindliche Stellungen zerstört und der Feind zum Rückzug gezwungen.

Der Chef des Generalstabes.

Neuerlich Bodengebiet erzielt.

Wien, 28. August. (W. I. B. Amtlich) wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: An den Gebirgsfronten rege Erkundungstätigkeit.

Albanien: In Albanien wurde unter Nachhütungskämpfen neuerlich Bodengebiet erzielt.

Der Chef des Generalstabes.

Der Seekrieg.

Amtlich wird gemeldet: Im Ozean nördlich England wurden durch unsere U-Boote 18 000 Deutsche-Registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die geschickteste Taktik der deutschen Heeresleitung.

Jülich, 29. August. (Priv.-Tel.) Die „Jülicher Morgenzeitung“ bezeichnet als geschickteste Taktik der deutschen Heeresleitung, den Gegner immer ganze Armeen zu gewaltigen Offensiv-Stößen ansetzen zu lassen, ihm dann so schweren Schaden beizubringen, als nur möglich, im übrigen aber durch geschickte Rückzüge ihm die Basis seiner Operationen immer wieder zu entziehen. Dadurch wird der Angreifer erschöpft, man kommt der künftigen und enorm befestigten Verteidigungsfront immer näher und kann dann auf sie gestürzt mit den entbehrlich gewordenen Frontdivisionen zu neuen Schlägen ausbrechen. So wird der rechte Flügel der deutschen Armee zwischen Oise und Aisne geschickt hinter der Aisne aus, um sich dort mit dem Hohenzollern als Reduit vor der Hand zu verankern und die Armeeschwärme in eine vielfach recht ungünstige Lage hineinzuziehen. Wir erleben hier einen Bewegungstakt größtenteils Zells, wo der Angreifer schwere Opfer bringen muß, um immer wieder einen Auf vorwärts zu kommen, ohne aber sein Ziel zu gelangen.

Zur Verlobung des Kronprinzen von Bayern.

München, 28. August. Kronprinz Rupprecht von Bayern hat sich am Samstag, 24. August, des Königs Ludwig, mit der Prinzessin Antoinette von Luxemburg, der dritten Tochter des Großherzogs von Luxemburg, verlobt. Der Brautgatte, seit sieben Jahren Witwer der Herzogin Maria Gabrielle von Bayern, dritten Tochter des verstorbenen Kurfürsten von Bayern, Karl Theodor, lebt im 50. Lebensjahr. Die Braut, hübsch, schlank und temperamentvoll, sportliegend und kunstsinntig, wie alle ihre Schwestern, die der Kronprinz von ihren häufigen veranlassungen bei seiner Schwiegermutter, der Herzogin, Karl Theodor, längst kannte, wird am 7. Oktober dieses Jahres 19 Jahre alt. Die Verlobung der Verlobung der Prinzessin Antoinette erfolgte zur völligen Überraschung der königlichen Familie.

Adelmanns, der Kronprinz von Bayern eine Prinzessin, die mütterlicherseits aus Portugal stammt und mit den Bourbonen verwandt ist. Ihre Mutter, Großherzogin Maria Anna von Luxemburg, Regentin während des langen Siegtums ihres Gemahls, ist die fünfte von den sechs Töchtern des Erbprinzen von Portugal, Dom Miguel von Braganza, und seiner Gemahlin, Prinzessin Adelheid von Saxe-Coburg-Gotha, deren Bruder, der frühere deutsche Kaiser, Kaiser Wilhelm II., mit ihm ins Kloster gegangen ist und heute noch in den Dominikanern von Benlous in Holland als Bruder Konstantin lebt. Die Großherzoginmutter Maria Anna, welche mit ihren fünf Töchtern seit zehn Tagen zum Besuch ihrer Schwägerin, der Herzogin Karl Theodor, in Bad Kreuznach in Oberbayern, wohin auch Prinz Rupprecht Mitte dieses Monats zu kürzerem Urlaub aus dem Feld gekommen ist, er geht dieser Tage wieder hinaus. Er ist mit seinen Verwandten zunächst wieder nach Bad Kreuznach zurückgekehrt.

Furchtlos und treu.

Berlin, 28. August. Zu Ehren der als Fliegeroffiziere getöteten jugendlichen Söhne des Generals Ludendorff wurde auf dem Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Friedhof im Westend ein Denkmal aufgestellt. Auf einem hohen Sockel sind die Worte eingemeißelt: „Familie Ludendorff furchtlos und treu.“

Letzte Meldungen.

Berlin, 29. August. (W. I. B. Amtlich.) Auf ein Telegramm, das die Vaterlandspartei in Reichenberg i. Vogtl. an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg richtete mit der Bitte um ein Lebenszeichen, um Gerüchten über den Gesundheitszustand des Feldmarschalls entgegen treten zu können, antwortete Hindenburg: „Bin Gott sei Dank lehrgefund und lebe der Zukunft getroßt entgegen.“

Berlin, 29. August. (Priv.-Tel.) Verschiedene Mütter berichten über einen Unfall, den der Großherzog von Oldenburg nach Kassel beim plötzlichen Ausweichen seines Automobils vor einem gefallenen Radfahrer auf der schmalen Landstraße erlitt. Verwundungen sei der Großherzog in das Garnisonlazarett gebracht worden, wo der Bruch mehrerer Rippen festgestellt wurde. Später sei der Großherzog nach seiner Sommerresidenz nach Kassel gebracht worden.

Berlin, 29. August. (Priv.-Tel.) Wie dem „Berl. Lot.-Anz.“ berichtet wird, melde die „Neue Jülicher Zeitung“ aus Gens: Gens, Dienstag Morgen, ereignete sich auf dem Flugfeld von Amberion im Departement Ain zwei Unglücksfälle, wobei es vier Tote gab. Ein mit zwei Offizieren besetzter Apparat überschlug sich, wobei die beiden Insassen getötet wurden. Wenige Minuten später stießen zwei Flugzeuge in einer Höhe von mehreren hundert Metern aufeinander, wobei die beiden Piloten ebenfalls den Tod fanden.

Konstantinopel, 28. August. (W. I. B. Amtlich.) Stambul wurde wieder von einem großen Brand heimgesucht, der am 27. August Morgens in der mittleren Stadt nahe dem alten Brandherd ausbrach. Ein harter Wind begünstigte die Ausbreitung, so daß gegen 250 Häuser vernichtet wurden. Der Sultan erschien mittags auf der Brandstätte. Am 2 Uhr nachmittags war der Brand beseitigt.

Soziales.

Leistiger Vortrags-Abend. Am Sonntag, den 1. September, findet im Gasthof „zur Rose“ ein heiterer Vortragsabend statt, veranstaltet von Herrn Friedrich Lobe, dem beliebten Mitglied des Neuen Theaters, Frankfurt a. M. Herr Friedrich Lobe ist heute einer der besten Humoristen Deutschlands, vor allem auch ein Spezialist in Dialektbüchlein, er wird deshalb eine Reihe von Vorträgen in Frankfurter Mundart bringen. Würdig ergänzt wird er durch Fräulein Nellie Samberger, die nicht allein in Frankfurt a. M., sondern in vielen Großstädten und Bädern mit ihrem heiteren Abend so

großen Erfolg erzielt, daß er in Bad Nauheim, Bad Homburg usw. sogar wiederholt werden mußte. Der Besuch des Abends in Oberursel verspricht ein guter zu werden, und ist es ratsam, sich besonders die nummerierten Plätze jetzt schon reservieren zu lassen. (Näheres siehe Anzeige.)

Die Handwerkskammer teilt mit, daß die Gejellenprüfungsgebühr von 6 Mark auf 10 Mark erhöht wurde.

Wider die anonymen Anzeigen. Landrat von Marx erläßt folgende Bekanntmachung: Seit Wiederübernahme des Landratsamtes gehen mir fortgesetzt zahlreiche anonyme Anzeigen über Schleichhandel und dergleichen, meist mit dem freundlichen Ratsatz, die militärische Einziehung der Beschuldigten herbeizuführen. Wenn ich auch mit Rücksicht auf die durch geringe landwirtschaftliche Produktion im Kreise verursachte wenig günstige Ernährungslage die Ausfuhr wichtiger Nahrungsmittel aus dem Kreise auf dem Wege des Schleichhandels mit allen Mitteln zu verhindern suche, so bin ich doch nicht gewillt, irgendwelche Maßnahmen auf anonyme Anzeigen hin zu treffen und habe angeordnet, daß solche Anzeigen in den Papierkorb wandern. Wenn es ernst ist, an der Beseitigung bestehender Mißstände mitzuwirken, der braucht mit seinem Namen nicht zurückzuhalten, da er versichert sein darf, daß bei den zutreffenden Anordnungen die Namen der Anzeigenden, wenn irgend möglich, verschwiegen werden.

Die Linien 24 und 25 fahren wieder direkt nach Frankfurt! Die Frankfurter Lokalbahn-Aktien-Gesellschaft teilt uns mit, daß, wenn keine gänzlich unvorhergesehenen Umstände eintreten, die Linien 24 und 25 von heute, Donnerstag, den 29. August ab, wieder nach Frankfurt a. M. bis zum Schauspielhaus durchfahren. Diese Nachricht wird allenfalls mit Freude begrüßt werden. Bedenke sie doch, daß man fortan wieder unter Umgehung des lästigen zeitverzehrenden Umsteigens in Heddenheim direkt mit der Straßenbahn nach dem Frankfurter Schauspielhaus und damit ins Zentrum unserer großen Nachbarstadt gelangen kann. Hoffentlich treten für die Dauer des Krieges keine unvorhergesehenen Umstände ein, die uns künftig in Heddenheim wieder Halt und Umsteigen gebieten.

Verbandsjubiläum. Am 1. September wird der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband auf das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens zurückblicken. An seinen Namen knüpft sich die Erinnerung an jahrzehntelange heftige Kämpfe um den Sieg des sozialen Gedankens in der Handlungsgehilfenbewegung, die mit der Aufnahme sozialer Forderungen in die Programme aller großen Handlungsgehilfen-Verbände endigte. Aus dem 1893 in Hamburg gegründeten kleinen Lokalverein ist der größte kaufmännische Verein der Welt geworden, der beim Ausbruch des Krieges 165 000 Mitglieder zählte und jetzt 120 000 Mitglieder, davon unter den Fahnen stehen hat. Er besitzt große Kontorhäuser in Hamburg und Berlin, Geschäftsstellen mit besoldeten Beamten in 18 Städten Deutschlands und Österreichs sowie ehrenamtlich verwaltete Ortsgruppen an 1400 Plätzen. In zäher Arbeit haben seine Leiter in Anerkennung an den Verband eine große Berufsrankenkasse, Lebensversicherung, Buchhandlung, Jugendabteilung, Sparkasse und Stellenlosenversicherung geschaffen und den Interessen der Mitglieder dienlich gemacht und so den Beweis geliefert, daß die deutschen Handlungsgehilfen an organisatorischer Kraft nicht hinter anderen Berufsständen zurückstehen, sondern auf manchen Gebieten sogar die Führung in Händen haben. Natürlich hat der Krieg auch diesen Verband, wie alle anderen, scharf angefaßt, doch geht er unerschüttert in sein 26. Lebensjahr hinein und will den denkwürdigen Tag durch Feststiftungen seiner leitenden Körperschaften, die den Ausbau seiner Satzungen zu beschließen haben, und eine große öffentliche Kundgebung in Köln a. Rh. in würdiger Weise begehen.

Die Ziegenzucht in Hessen-Nassau. Während bei der Viehzählung 1913 in der Provinz Hessen-Nassau 198 049

Ziegen gezählt wurden, betrug deren Zahl 1916 bereits 219 227 Stück. Das ist eine Zunahme innerhalb dreier Jahre um 10 Prozent. Die Viehzählung am 2. September ds. Js. wird zweifellos eine weitere bedeutende Steigerung ergeben, denn die Ziege ist bekanntlich „solonfähig“ geworden und hat in viele Häuser ihren Einzug gehalten, in vielen Fällen allerdings nur als Kriegsnotbehelf.

Zur Heimkehr unserer Kriegsgefangenen. Die aus der französischen Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden deutschen Heeresangehörigen bleiben zunächst 7 Tage in Konstanz, ehe sie in die Heimat entlassen werden. Der Wunsch zahlreicher Angehöriger der Zurückkehrenden, sich nach Konstanz zu begeben, um sie gleich beim Grenzübertritt zu begrüßen, ist verständlich. Für diese Angehörigen sei aber mitgeteilt, daß die Zeit der zurückkehrenden Kriegsgefangenen während des Aufenthalts in Konstanz durch Vernehmungen und anderen Dienst so ausgefüllt ist, daß sie sehr wenig Gelegenheit haben, sich mit den Jüngern zu treffen. Eine Abkürzung des siebenwöchigen Aufenthalts in Konstanz ist aus dienstlichen Gründen leider nicht möglich.

Über einen Besuch des Königs von Bulgarien im nassauischen Pfaffenhaus. berichten die „Frankf. Nachr.“: Der König von Bulgarien stattete dem Dorfe Pfaffenhaus i. L. und dem dortigen Pfaffenhaus einen geistlichen Besuch ab, dessen ausdrücklicher Zweck es sein sollte, dem Verfasser des Buches „Gentile von Nassau-Pfaffenhaus“ seinen Dank abzustatten für diesen prächtigen Beitrag zur Geschichte auch seines Hauses. Prinz Kyris und Prinzessin Radoscha, die Urenkelkinder der berühmten Erzherzogin Karl, waren in seiner Begleitung. Der Zar kam nicht nur aus seinen vielen Besuchen unserer engeren Heimat und aus Ausflügen nach Uffingen, Idstein, Weilburg in früherer und jetziger Zeit unser „unvergleichlich schönes Nassau“, wie er es nannte — hat er doch als Knabe manche schöne Stunde auf der Schaumburg verbracht — sondern er ist auch mit dessen Spezialgeschichte aufs genaueste vertraut. Wenn dieser Fürst, der fast mit allen Herrscherhäusern Europas irgendwie verwandt ist, den Tropfen nassauischen Blutes in seinen Adern noch so stark fühlt, daß er in ernstester Zeit seinem Anhänglichkeitsgefühl noch Rechnung zu tragen weiß, so erfüllt dies besonders die Nassauer mit Stolz und Freude, die erhöht werden durch das Gefühl patriotischer dankbarer Sympathie mit einem zielbewußten Herrscher, der in einem ersten Augenblick das eben erst in die Scheide geprungene bulgarische Schwert wieder zog und entscheidend für die Sache der Mittelmächte in die Baggisole warf. — Aus dem Aussehen des Königs und aus seinem eigenen Mund kann man bestätigen, daß die gute Launelust und die Quellen Nassau anders wirken, als die trüben Quellen der Entente es wünschen, die bekanntlich kürzlich den König totschlagten, eine Meldung, die der Monarch selbst nicht ohne Humor dementierte.

Auch Rentenempfänger können wieder einberufen werden. So hat das Kriegsministerium auf eine Anfrage geantwortet. Nur auf die Einberufung der mindestens 50 v. H. erwerbsbeschränkt anerkannten Kriegsbeschädigten kann verzichtet werden. Falls durch die neue Dienstleistung eine Verschlimmerung des bisherigen Versorgungslebens eintritt, so bleibt es dem Rentenempfänger unbenommen, vor oder bei seiner Entlassung Versorgungsansprüche bei seinem Erbschaftsteil geltend zu machen.

Aus Nah und Fern.

Eppstein. In diesem Jahre noch vollenden sich sechs Jahrhunderte, daß Eppstein die vollen Stadtrechte verliehen wurden. Es geschah dies durch König Ludwig den Bayer unterm 30. November 1318. Fünf Jahrhunderte hat alsdann Eppstein auch die Stadtrechte ausgeübt, erst vor hundert Jahren wurde darauf freiwillig verzichtet. Wie wir hören, sind gegenwärtig Schritte unternommen, um dem seitdem als Flecken bezeichneten Eppstein am 30. November 1918 die vollen Stadtrechte

wieder zu verleihen, die bis jetzt zwar noch wenig Erfolg versprechen sollen, doch wird noch immer der Hoffnung Raum gegeben, daß man an hierfür maßgebender Stelle ein Einsehen haben wird und Eppstein an seinem Jubiläumstage wieder in die Reihe der nassauischen Städte eintreten kann.

Wiesbaden. Vor einigen Tagen fand hier ein kleiner Junge einen Geschossteil, vermutlich einen Handgranatensplitter, und brachte ihn seiner Mutter, die mit einem Messer das Pulver aus der Kapsel so gut wie möglich herausrastete (!). Sie gab dann dem Jungen das „Spielzeug“ zurück, der vermutlich die Entladung fortsetzte, wobei eine Explosion erfolgte, die dem Kinde die linke Hand und den Zeigefinger der rechten Hand wegriß.

Nordenstadt. Der Heizer einer Drechselmaschine, Ferdinand Abraham, ste hier, entgegen den polizeilichen Vorschriften, die Maschine, während sie sich im Gange befand. Seine Kleider gerieten in das Schwungrad und Abraham wurde wiederholt herumgeschleudert, sodaß er nur als Leiche aus dem Getriebe befreit werden konnte.

Kaisersbach a. d. Mosel. Der auf Urlaub hier weilende Pionier Johann Mohr verwendete beim Fischfang in der Mosel Handgranaten. Eine Granate explodierte dabei vor der Zeit. Dem Unglücklichen wurde dadurch der Unterleib aufgeschlitzt, sowie die linke Gesichtshälfte und der linke Unterarm fortgerissen.

Jerlohn. (Zeitgemäße Anzeige.) In einem hiesigen Blatte liest man folgende Anzeige, die tief blicken läßt auf das Treiben gewisser Menschen: „Die Verlobung meiner Tochter Elise mit Herrn Walter Nölle, Jerlohn, erklären wir unsererseits für aufgehoben, da wir erst jetzt erfahren haben, daß derselbe bereits verheiratet ist. Berlin, 1. August 1918. Frau M. J.“

Saarbrücken. (1000 Mark für jeden abgeschossenen Flieger.) Auf Anregung der Handelskammer hat sich eine Vereinigung von Industriellen und Gemeinden des Saargebietes gebildet, die für jeden im hiesigen Bezirk abgeschossenen feindlichen Flieger 1000 Mark Belohnung bezahlt. Die Verteilung der Geldprämien an die Flakbatterien und Kampfstaffeln hat das stellvertretende Generalkommando übernommen.

Einigerloch. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich hier am Samstag. Als der Landwirt Gallenkemper gut. Gertrien seine Ehefrau aus dem Krankenhaus holte, scheiterte das Pferd beim Bahnübergang am Weppohl und ging durch. Der Wagen kippte auf dem Bahnübergang um. In demselben Augenblick kam der um 11 Uhr in Neudamm von Einigerloch eintreffende Zug heran und überfuhr die beiden Eheleute. Dem Mann wurde der Kopf vom Rumpf getrennt. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Verlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Gasthof „Zur Rose“ (Vorstadt).
Sonntag, den 1. September abends 8 Uhr.

Leistiger Vortrags Abend

Nelly Samberger, Frankfurt a. M.
Friedrich Lobe, vom Neuen Theater, Frankfurt a. M.

Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.—,
bei Hofmeister G. Raben, L. S. Audi, Buchhandlung,
sowie am Sonntag im Gasthof „Zur Rose“. 2088



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, mein guter Bruder, unser Schwager und Onkel

Andreas Möglich

nach dreijähriger treuer Pflichterfüllung an einem im Felde sich zugezogenen schweren Leiden im Alter von 29 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Bommersheim, den 28. August 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

i. d. N.: Frau Eva Möglich Wtw.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr statt, vom Sterbehause Frohgaße 5.

2085



Stenographenverein
Gabelsberger
Oberursel a. E.

Am Dienstag, den 3. September abends
8½ Uhr eröffnen wir im Collog des Gasthauses:
„Zum Taunusblick“ einen

Anfangskursus,

in dem bewährten Stenographiesystem Gabelsberger.

Unterrichtsgebühr einschl. Lehrbuch Mk. 3.—

2086

Der Vorstand.

Herzenswunsch!

Kriegsbeschädigter, 28 J., alt,
ev. 1,63 gr., sucht auf diesem, nicht
mehr ungewöhnlichem Wege, die
Bekanntheit einer Lebensgefährtin,
welche tüchtig im Haushalte
und Interesse für Haus, Garten,
Literatur etc. besitzt. Kriegswitwe
oder Mädchen vom Lande nicht
ausgeschlossen. Vermögen etc.,
jedoch nicht Bedingung. Beirrat
verboten. Distr. Ehrenjunge. Krupp-
gemeinde Offerten mit Bild unter
„Fortuna“ an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten.

Silberne

Armbanduhr

verloren, gegen Belohnung ab-
zugeben bei

2084
Eck, Feldbergstraße 17.

Tafellos erhaltenener Harker

Kastenwagen

ab Station Friedberg für 350 Mk.
sofort zu verkaufen. 20
zu erfragen Oberkasselerstr. 6
str. abends zwischen 5 und 7 Uhr.